
Ist das (schon) Grammatik?

Gegenderte NPs aus konstruktionsgrammatischer Perspektive

Lena Völkening

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

lenav@uni-bonn.de

Gendern ist der Versuch, die Beschränkungen des Sprachsystems zu umgehen, u.a. mit Neubildungen vom Typ *der*die Künstler*in*. Der sich aufdrängende Verdacht, dass derartige Bildungen ungrammatisch bzw. nicht systemadäquat sind, wird hier anhand einer kognitiv-gebrauchsbasierten konstruktionsgrammatischen Analyse weitgehend widerlegt. In Anlehnung an die Überlegungen von Booij (2010), Diewald (2009) und Diewald & Politt (2020) wird vorgeschlagen, gegenderte definite Nominalphrasen als Instanzierungen einer Kombination aus drei paradigmatischen und einer syntagmatischen Konstruktion zu analysieren:

- (1) [*der*die* [[[x]_N - *in]_N ∅]_N]_{NP}

In Völkening (2022) wird argumentiert, dass gegenderte Substantive mit Genderstern mit einer Basis und einem neuen Suffix *-*in* gebildet werden. Sie werden also durch die Konstruktion $[[x]_N - *in]_N$ lizenziert, in deren freien Slot dieselben substantivischen Stämme treten wie in die Konstruktion $[[x]_N - in]_N$, die feminine Substantive lizenziert. Die Flexionsendungen werden durch die Zellen derselben paradigmatischen Konstruktion ausgegeben, die auch das Flexionsparadigma für Derivate mit *-in* vorgibt. So wird die Form gegendertes Substantive im Nominativ Singular (*Künstler*in*) durch die Konstruktion $[[x]_N \emptyset]_N$ lizenziert. Weiter wird angenommen, dass nicht gegenderte definite NPs durch jeweils eine Zelle einer paradigmatischen Konstruktion lizenziert werden, in der der Artikel spezifiziert ist, z. B. für maskuline NPs im Nominativ Singular die Konstruktion [*der* [x]_N]_{NP}. Wenn Sprachbenutzer*innen gendern, kombinieren sie die Paradigmen des maskulinen und des femininen Definitartikels miteinander. In der konstruktionsgrammatischen Analyse kann dieser kognitive Vorgang als Verschmelzung der Zellen zweier paradigmatischer Konstruktionen beschrieben werden. In dieser Perspektive wird das Genussystem nicht umgangen, sondern die Konstruktionen, die dieses Genussystem konstituieren, werden neu kombiniert. Die Grammatik gibt vor, welche Form die gegenderten NPs in den verschiedenen Kasus erhalten. Wirklich neue Elemente sind nur das Suffix *-*in* und Stern.

References: • Booij, G. (2010). Construction Morphology. *Language and linguistics compass* 4 (7), 543-555. • Diewald, G. (2009). Konstruktionen und Paradigmen. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 37 (3), 445-468. • Diewald, G. & K. Politt (2020). Grammatical categories as paradigms in Construction Grammar. *Belgian journal of linguistics* 34, 42-51. • Völkening, L. (2022). Ist Gendern mit Glottisverschlusslaut ungrammatisch? *Zeitschrift für Wortbildung* 6 (1), 58-80.